

# General-Anzeiger

Erſcheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
Königl. n. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Erſezerte  
kosten die fünf-spaltige Beilage  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erſcheinen wöchentlich; Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt und des Landes-  
manns Sonntagblatt.  
Eingelieferter des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 13.

Kemberg, Sonnabend den 1. Februar 1913.

15. Jahrg

## Die Antwortnote der Türfei

Die Hälfte von Adrianopol soll tatsächlich bleiben!  
Konstantinopel, 30. Januar. Heute vormittag um 11 Uhr hat der Großvezir dem österreichisch-ungarischen Botschafter die Antwortnote der Türkei überreicht. Die Note ist in einem geschäftigen Ton gehalten und fällt vier Bogenseiten. Ueber den Inhalt verläutet folgendes: die Türkei bezieht darauf, diejenigen Teile von Adrianopol zu behalten, in welchen die belagerten Städte der Mohammedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte Ufer der Maritsa abzutreten. Was die Inseln im Ägäischen Meer anbetrifft, so wünscht die Türkei aus strategischen Gesichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inseln aufrecht zu erhalten, die in der Nähe ihrer Küsten liegen; jedoch überläßt sie den Mächten die Bestimmung des Regimes, unter das diese Inseln gestellt werden sollen. Sie nimmt Kenntnis von der Fügung der Mächte, sie in der Entscheidung ihres Landes zu unterstützen. Zum Schluß kommt sie noch einmal auf die religiösen und historischen Gründe zurück, welche die Türkei zwingen, den Teil von Adrianopol zu behalten, der die den Mächten zugehörigen Teile enthält. Jedoch erklärt sie sich bereit, die Festsetzungen von Adrianopol zu schließen.

## Aus der Heimat und dem Reich

Am 31. Januar 1913  
oc. Maria Lichtmess (2. Februar). Maria Lichtmess, eigentlich ein katholischer Feiertag, der auch in rein katholischen Gegenden als solcher gefeiert wird, gilt auch in protestantischen Gegenden, namentlich auf dem flachen Lande, als ein Tag von besonderer Bedeutung. Von dem an diesem Tage herrschenden Wetter — ob Sonnenschein oder bewölter Himmel — ver spricht sich der Landmann einen Einfluß auf die weitere Entwicklung des ganzen Jahres. Selbstverständlich spielen auch hierbei andere Faktoren in erster Linie mit, falls der-

artige Prophezeiungen tatsächlich sich einmal als richtig erweisen; trotzdem wird sich jedoch ein solcher Volksglaube schwerlich jemals ansrotten lassen. — Wo, wie in katholischen Gegenden, eine kirchliche Feier des Lichtmesses erfolgt, lernt der Fremdling einige häßliche, frivole Gebräuche kennen, wie sie der Katholikismus bei so mancher mit sich bringt. In den Kirchen werden Kerzen geweiht, die dann heimlich in einem Gewitter und bergischen angezündet werden und das Haus vor Schäden bewahren sollen. In manchen Gegenden wie in der Eifel und im Westerwald, kränzt der Landmann auch einige Tropfen von solchem geweihten Kerzen auf den Pfingel und die Kleidung und ver spricht sich davon Segen für Haus und Familie.

Am Mittwochabend wurde von Herrn Ritor Langemann ein Spangenspiel gegründet, welches der jungen Leute bis 20 Jahren durch Spiel, Turnen, Ausflüge, Gelandespiel usw. eine ihrem Körper und Geist angepaßte Unterhaltung bietet.

Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde der Witwe Schmidt in der Wittenbergstraße ihre Spinnmaschine in Höhe von ungefähr 200 M. gestohlen, als sie in der Nachbarschaft mit Kindern besetzt war.

Mittwoch, 30. Januar. (Himmelserscheinung.) Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: Heute morgen 1/5 Uhr war hier ein plötzlich auftretender Feuerball zu sehen. Ein Mann, welcher bemerkt, sich einen großen feurigen Körper, welcher sich mit rasender Geschwindigkeit, Funken sprühend, der Erde näherte. Die Erscheinung hatte die Form eines Ballons mit einem langen Schweif in rötlich, bläulichem Blau zu sehen. Dieser Beobachtung nach ist die Feuerkugel auf die Erde und Funken sprühend hoch auf. Das von der Erscheinung ausstrahlende Licht war so intensiv, daß das ganze Dorf so hell erleuchtet war, daß man den kleinsten Gegenstand deutlich erkennen konnte. Auch von anderen Leuten wurde der helle Schein bemerkt, ohne daß sie sich er-

klären konnten, woher er komme. Vermutlich handelt es sich um einen Meteorstein.

Hohenthurm, 30. Januar. Ein Schadenfeuer, das bei dem herrschenden starken Winde leicht großen Umfang hätte annehmen können, entfiel heute nachmittags gegen 3 Uhr im Hause des Esgros-Schlichters Heiler hier. Durch das lauffähige Eingreifen der Nachbarn und des Eisenbahn-Stationspersonals wurde das Feuer jedoch bald gelöscht, so daß die inzwischen erdientene Hohenthürmer Spritze nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Wie verläutet, soll Unvorsichtigkeit eines Boten das Feuer verurteilt haben.

Jena, 28. Januar. Beim Essen erstickt. Ein eigenartiger tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der Herberge des biesigen Gemeindefesthauses. Ein Fremder, eben jugendlicher Mann namens Hermann Heide aus Aurich war beim Abendessen, als ihm ein Stückchen Fleisch in die Brust rührte geriet. Ehe dem Unheilvollen zweckmäßige Hilfe geleistet werden konnte, war er erstickt. Von den anwesenden Kameraden des Bekanntheitswertes wurde dessen Verunglückte Austragenungen als Scherz aufgefaßt und belacht, ehe sie merkten, daß es gravame Wirklichkeit war.

Eisenberg, 29. Januar. In den Händen von Fremdenlegionsverweh. Zwei junge Leute, die von einem Weber der französischen Fremdenlegion angeworben waren und bereits vier Jahre nach Frankreich angestritten hatten, konnten in Gießen durch die biesige Polizei festgehalten werden. Der Weber — ein Mann aus Leipzig — entkam. Seine Personalien sind aber bekannt.

Gera, 28. Januar. Fabrikant Walter Mühl, der Wittmhaber der Firma Alfred Mühl, die im März 1909 auf ein 50jähriges Bestehen juristische, wurde gestern Nachmittag in einer Wohnung erschossen aufgefunden. Der im 50. Lebensjahre stehende Mann muß in seelischer Depression ausgeführt haben, die dadurch hervorgerufen sein dürfte, daß eines seiner Unternehmungen eine Weberei in Schwarzbach a.

Es sich nicht in dem Maße entwidelt, wie er gehofft. Von erheblichen finanziellen Fehlschlägen kann aber wohl nicht die Rede sein. Auch ein Bruder des Verstorbenen erdete 1909 durch eigene Hand.

Schleiz, 28. Jan. (Aus Furcht vor Strafe.) Borige Woche war aus der verschlossenen Wohnstube des Wobers fünf hier ein Sparleibschuß entwendet worden und ein Sparleibschuß hatte versucht, einen Betrag von 800 M. auf der Sparkasse abzurufen, was durch einen Zufall mißglückte. Der Unbekannte hatte erklärt im Auftrag eines Dritten zu handeln. Nachdem sich sofort der Verdacht der Entwendung auf den Hauswirt des Furcht, den Fleischermeister Schneider, lenkte, der mit dem Unbekannten von mehreren Personen der Sparkasse beobachtet worden war, gelang es am Sonnabend die Auffindung des Unbekannten, eines waderbaren Fleischergehilfen in Hof. Er wurde nach Schleiz transportiert. Schneider hat sich inzwischen erhängt.

## Geschäftliches.

Auf Schweden spielt die Dünung eine ebenfalls wichtige Rolle wie auf den Wiesen und Feldern. Je kräftiger auf Weideland die Tomadmelbildung bemessen wird um so höher wird die Ernternte, und umso zeitiger stellt sich im Frühjahr das Wachstum ein. Auch im Herbst liefern kräftig gedüngte Weiden noch dem reichlichen Futter, wenn das Vieh von unzureichend gedüngten Weiden schon längst abgetrieben werden mußte.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, 1. Februar mittags 1 Uhr. Beichte: Pfarrer Meyer.  
Sonntag, 2. Februar (Esimbil).  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lang  
Heinrich aus Radis.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze

Gedenket der hungernden  
Vögel!

## Bekanntmachung

Mittwoch, den 5. Februar 1913, vormittags 10 Uhr  
Brennholz-Auktion im Stadtforsst Dypin

(Schlag Dübenerstraße und Fontänen)

- 180 rm kiefern Scheit- und Rollholz
- 8 rm „ Nußscheit
- 157 rm „ Reisighaufen

Sammelslag im Forsthaus

Kemberg, den 30. Januar 1913.

Der Magistrat. J. W. Kautzsch

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kemberg belegene, im Grundbuche von Kemberg Band 13 Artikel 612 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wäghlenbesizers Karl Mengeweise in Kemberg eingetragene Grundstück Hausbesitzung Leipzigerstraße Nr. 5 mit Anteil an ungetrennten Hofräumen, Grundsteuerunterlagen Artikel 1139, Gebäudesteuerrolle Nr. 322 am

27. März 1913, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und des übrigen Forderungen nachgegeben werden. Dergleichen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgeführt, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Kemberg, den 28. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.



## Seelig's kandierte Korn-Kaffee

Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unreicht in seinem durchaus kaffee-ähnlichen Wohlgeschmack, Aroma  
:: und seinem hohen Nährwert. ::

„Aus Liebe zu meiner Uhr“

Von Montag, den 3. Februar  
Stelle ich bei Hofwirt Teufelschein  
Bergwitz eine

**Ladung**  
frischmilchender und  
hochtragender  
**Kühe und Färsen**  
preiswert zum Verkauf  
**Kleines Gehöft**  
mit oder ohne 6 Morgen Feld und  
Wiese, sofort u. glatt. Bed. zu verk.  
Näh. „Nachrichten“ Dübener-Blatte

## Brennholz-Auktion

Am Dienstag, den 4. Februar d. J., von vormittags  
11<sup>1/2</sup> Uhr ab sollen im Hofstube zu Paritz aus dem Forstreviere  
Zhielenhaide, Schlag Akt. 29 „am Turm“

- 250 rm buchen Knüppel I., II. und III. Kl.
- 25 rm birken Knüppel I., II. und III. Kl.
- 25 rm kiefern Knüppel I., II. und III. Kl.

öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Von Paritz aus werden die Käufer zur Besichtigung zugewiesen.  
Schöna, den 24. Januar 1913

Die Forstverwaltung  
des Ritterguts Schöna





# Langhaußen-Auktion

Am Montag, den 3. Februar  
werden auf den Meuroer Bergen  
ca. 60 Langhaußen  
meißbietend verkauft. Samstag 9 Uhr vormittags an der Saagewiese.  
Gutsverwaltung Meuro



## Briketts

der Bergwitzer Braunkohlenwerke in Bergwitz in  
Salon-, Halbstein- und Semmelformat offeriert zu  
**billigsten Preisen**

der Vertreter des Werkes  
**Carl Mengeweiu, Remberg**

### 10000 neue rote Betten schon verkauft

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> schläft, von echt rot dicht Daunendecke, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuer Halbdaunen gefüllt zu nur M. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendecke nur M. 35.—. Herrschaftliches Daunendecke nur M. 40.—. Zweischläftiges Gebett M. 5.— mehr. Verpackung frei Garantie Umtausch. Betten- u. Möbelfatalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.

Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Untere Markt



## Steinbachs parfümierter Oasch-Extrakt gewinnt

durch seine Güte und durch seinen Wohlgeruch die Gunst aller Hausfrauen. Vorzüglichstes Rohmaterial, größte Erzielbarkeit, schont die Wäsche, macht sie weiss u. duftend.  
Man besitze die Schutz-Marke  
**drei Spaten in Silber**  
— und weise Nachahmungen zurück.  
**F. E. Steinbach, Leipzig**

### Zu Maskenbällen u. Boxbierfesten

empfehle  
**Masken = Mützen = Guirlanden = Salonfeuerwerk**  
in sehr reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
Friedrich Feyn

**Prima Rind- u. Kalbfleisch** | **Zuckerhonig**  
div. Aufschnitt, | Marmeladen  
Wiener Würstchen und | Pfeffer-Syrup  
Knoblauchwurst  
empfehle | August Duhn

**C. G. Holtzhausen,**  
Gegründet 1837  
Vom 1. bis 8. Februar

## Wittenberg

Coswigerstr. 7 — Schloßstr. 29  
Fernruf 137

# hüdecke & Sohn

Inh.: Gebr. Schneider

### Vom 1.—15. Februar

findet unser

## Wäsche - Ausverkauf

statt.

**Einen Wurf Ferkel**  
hat zu verkaufen  
Refers, G. bin

**4 Stk. Ferkel**  
verkauft  
Genuß Seiler  
Wittenberger Neumarkt 8

**Zu Boxbierfesten**  
empfehle  
frische Wurstchen und Bodwürste  
konfektierte Wurstchen  
in 5, 10 und 20 Paar-Dozen  
Boxbwürste 20 St. Dole 3,80 M.  
Louis Naumann

Fragen Sie  
in jeder Kunsthandlung

**Jeemanns Farben Drucke**

**Schönste Gemalte den Welt 1 Mark**

**Jeemanns Farben Drucke**  
Verlangen Sie sofort  
Neuen Katalog mit farbiger  
Probe und 1000 Abbildungen  
für 1 Mark franko  
von EA-Jaumann Leipzig

**Pa. Schweizerkäse**  
Hochfeinen Limburger Käse  
Schön. Kummelkäse  
Apfelsinen  
empfehle  
C. G. Biehl  
Geb. Pflanzen, Rindäpfel,  
Kranzfeigen, Datteln und  
= Aprikosen =  
empfehle  
Otto Niendorf

**Apfelsinen**  
**Zitronen**  
frisch eingetroffen bei  
3 G. Glaubig

**Gommio „Zum Bergschlößchen“**  
Sonntag, den 2. Februar

**Grosser Maskenball**  
Prämierung der besten Mäsk, sowie der besten Damen- und Herrenmäsk  
Maskenagende liegt vom Sonnabend ab im Lokal aus  
Eintritt für Mäsk frei, für Zuschauer 20 Pf. Anfang halb 7 Uhr  
Es ladet freundlichst ein  
D. Schriebe

**Gaßhof zur Eisenbahn**  
Bergwitz  
Sonntag, den 2. Februar

**Fastnachten**  
und Anlich von Boxbier  
wozu freil. eint. P. Teutschleben

**Rotta**  
Sonntag, 2. u. Montag, 3. Februar

**Fastnachten**  
Sonntag: **Tanz**  
Montag: **Boxbierfest**  
Hierzu empfehle: ff. Boxbwürstchen  
Mützen gratis.  
Es ladet freil. ein Fr. Müller

**Eubast**  
Sonntag und Montag ladet zu  
**Fastnachten**  
und **Tanz**  
freundlich ein D. Witz

**Kolonie Gniest**  
Montag, den 3. Februar  
**Plinsenschmaus**  
wozu ergeht einl. O. Künker  
Kontinen-Gewalter

**Ateritz**  
Sonntag und Montag  
**Fastnachten**  
Montag: **Ball**  
wozu freundl. einl. G. Gerbed

**Junges Mädchen**  
Zur Erlernung der feineren Küche  
ludt per sofort unter gütigen Be-  
dingungen.  
Frau Ww. Hartmann  
Hotel Kaiserhof  
Wittenberg (Bes. Halle)

**Mädchen**  
für alles ludit  
Frau Ww. Hartmann  
Hotel Kaiserhof, Wittenberg (Halle)

**„Zum Weinberg“**  
Sonntag, den 2. Februar

**Lichtmess-Feier**  
Empfehle hierzu: ff. Glühwein,  
Pflanzluchen und Windbeutel  
mit Schlagsahne und Backter  
und Boxbwürstchen aus Es ladet  
freundlich ein G. Fehner

**Simons Garten**  
Mittwoch, den 5. Februar

**Fastnachten**  
Empf. hierzu: Windbeutel u. Schlag-  
lahne, Pflanzluchen u. Wärschen  
wozu freil. einl. Albert Simon

**Reuden**  
Sonntag, 2. u. Montag, 3. Februar

**Fastnachten**  
Sonntag: **Tanz**  
wozu freil. einl. P. Krausemann  
Beim letzten Vergnügen sind ein Paar  
Glockenhandluche liegen gelieben. D. D.

**Meuro**  
Sonntag u. Montag, 2. u. 3. Febr.

**Fastnachten**  
und **Tanz**  
Es ladet freil. ein A. Bergmann

Eine fröhe und reichliche Kopfdüngung ist in diesem Jahre für die Winterkorten unbedingt erforderlich. Treffend ist dieses in dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Flugblatt „Die Notwendigkeit der Kopfdüngung“ an Hand von Abbildungen gezeigt. Die interessanten Ausführungen wird sich jeder rechnende Landwirt zu eigen machen und nicht zögern, seinen Bedarf für die Kopfdüngung unverzüglich einzukaufen, damit bei Eintritt geeigneter Witterung die Kopfdüngung ohne Verzögerung vorgenommen werden kann.

Der Gesamtaufgabe der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. H. Schröder & M. H. bet, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

**C. G. Holtzhausen,**  
Gegründet 1837  
Vom 1. bis 8. Februar

Collegienstrasse 90

# Weisse Woche

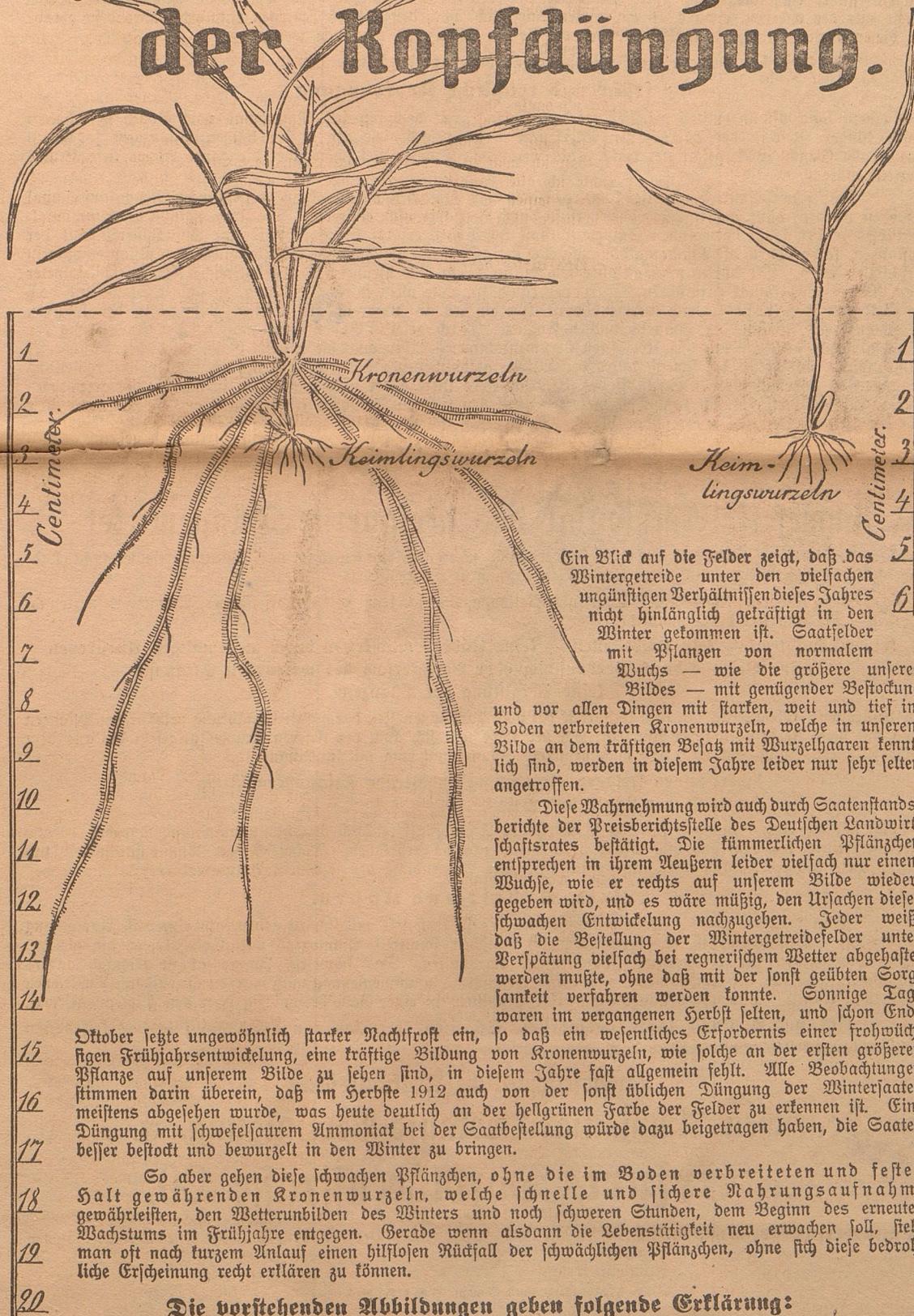
Sehenswerte Ausstellung großer Posten Weisswaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, fertiger und halbfertiger Roben, Blusen, Kinderkleider und Gardinen

**Günstige Kaufgelegenheit für Aussteuer und Hausbedarf**

Die Preise sind während der Dauer der Ausstellung durchweg ermäßigt  
Weit unter Preis: Angeschmutzte Damen- und Kinderwäsche, Tischzeuge und Reste. - Effektvolle Beleuchtung des gesamten Lokales

**Wittenberg**  
Fernsprecher 91  
Vom 1. bis 8. Februar

# Die Notwendigkeit der Kopfdüngung.



Ein Blick auf die Felder zeigt, daß das Wintergetreide unter den vielfachen ungünstigen Verhältnissen dieses Jahres nicht hinlänglich geträgtigt in den Winter gekommen ist. Saatzfelder mit Pflanzen von normalem Wuchs — wie die größere unferes Bildes — mit genügender Bestockung und vor allen Dingen mit starken, weit und tief im Boden verbreiteten Kronenwurzeln, welche in unserem Bilde an dem kräftigen Besatz mit Wurzelhaaren kenntlich sind, werden in diesem Jahre leider nur sehr selten angetroffen.

Diese Wahrnehmung wird auch durch Saatenstandsberichte der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates bestätigt. Die kümmerlichen Pflänzchen entsprechen in ihrem Aeußern leider vielfach nur einem Wuchse, wie er rechts auf unserem Bilde wiedergegeben wird, und es wäre müßig, den Ursachen dieser schwachen Entwicklung nachzugehen. Jeder weiß, daß die Bestellung der Wintergetreidefelder unter Verpätung vielfach bei regnerischem Wetter abgehastet werden mußte, ohne daß mit der sonst geübten Sorgsamkeit verfahren werden konnte. Sonnige Tage waren im vergangenen Herbst selten, und schon Ende

Oktober setzte ungewöhnlich starker Nachtfrost ein, so daß ein wesentliches Erfordernis einer frohwüchsig-ten Frühjahrsentwicklung, eine kräftige Bildung von Kronenwurzeln, wie solche an der ersten größeren Pflanze auf unserem Bilde zu sehen sind, in diesem Jahre fast allgemein fehlt. Alle Beobachtungen stimmen darin überein, daß im Herbst 1912 auch von der sonst üblichen Düngung der Wintersaaten meistens abgesehen wurde, was heute deutlich an der hellgrünen Farbe der Felder zu erkennen ist. Eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak bei der Saatbestellung würde dazu beigetragen haben, die Saaten besser bestockt und bewurzelt in den Winter zu bringen.

So aber gehen diese schwachen Pflänzchen, ohne die im Boden verbreiteten und festen Halt gewährenden Kronenwurzeln, welche schnelle und sichere Nahrungsaufnahme gewährleisten, den Wetterunbilden des Winters und noch schweren Stunden, dem Beginn des erneuten Wachstums im Frühjahr entgegen. Gerade wenn alsdann die Lebenstätigkeit neu erwachen soll, sieht man oft nach kurzem Anlauf einen hilflosen Rückfall der schwächlichen Pflänzchen, ohne sich diese bedrohliche Erscheinung recht erklären zu können.

Die vorstehenden Abbildungen geben folgende Erklärung:

Während des Spätherbstes, Winters und Vorfrühjahrs, während welcher Zeit der Pflanze außerdem durch das Gefrieren und Auftauen des Bodens um so mehr Gefahr droht, je weniger Kalt ihre Wurzeln haben, findet eine fortgesetzte starke Durchwaschung des Bodens statt, und es werden die leichtlöslichen Nährstoffe aus der obersten, etwa 4—6 cm starken Ackerkrume nach den tieferen Schichten entführt, während sie gerade in dieser oberen Schicht, dem Wurzelboden der kleinen Pflänzchen, gebraucht werden.

Den schwachen Feldern des Frühjahrs 1913 kann nur durch eine

### **frühe und reichliche Kopfdüngung**

mit einem Stickstoffdüngemittel geholfen werden, welches wie das schwefel. Ammoniak vom Boden festgehalten wird, längere Zeit in der allerobersten Ackerkrume verweilt und diese für unsere kleinen Pflänzchen so bedeutungsvolle Schicht viel gesättigter erfüllt, als wenn das Düngemittel schon über die ganze 20 cm tiefe Krume verteilt wäre.

Das schwefelsaure Ammoniak kann rechtzeitig vor Erwaschen des Wachstums in ganzer Menge auf einmal gegeben werden, ohne daß irgendwelche Verluste durch Versickern usw. eintreten. Die Umwandlung des Ammoniakstickstoffs in den leicht beweglichen Salpeterstickstoff im Boden erfolgt im Verhältnis zur Aufnahmefähigkeit der Pflanzen, so daß durch die Ammoniakdüngung eine stetig fließende gleichmäßige Stickstoffquelle den Pflanzenwurzeln erschlossen wird. Nie dürfte man es aber wagen, so zeitig eine gleichmäßigen gehaltreiche Menge Chilealpeter dem Boden auf einmal zuzuführen. Luxusverbrauch für eine allzu starke Bestockung, zu dichter Stand und doch Verstärkung des nicht sogleich verwendbaren Überschusses in unerreichbare Tiefen, Mangel in der späteren Wachstumszeit wären die unausbleiblichen Folgen. Durch geteilte Gaben sucht man bei der Anwendung des Chilealpeters mühsam um diese Gefahren herumzukommen. Aber auch die geteilte Gabe wird bei frühzeitiger Anwendung, wie solche bei schlecht durch den Winter gekommenen Saaten erforderlich ist, nicht voll zur Geltung kommen, da der leichtlösliche Stickstoff des Chilealpeters infolge der noch im Boden in großer Menge vorhandenen Winterfeuchtigkeit sich zum Teil viel zu schnell den tieferen Schichten (tiefer als 6 cm) mitteilt und hier für die kleinen Wurzeln unerreichbar bleibt. Wenn trotz alledem dann das Umbestellen der Felder doch vorgenommen werden muß, so bleiben die noch im Boden vorhandenen Mengen des Chilealpeters verlorene Schätze, die von dem nachbestellten Sommergetreide nicht mehr gehoben und verwertet werden können.

Daher ist es klar, daß wir im

## **schwefel. Ammoniak das geeignetste Düngemittel**

besitzen, um schon zu einer Zeit, wo die Felder noch nicht vollkommen aus dem Winterschlaf erwacht sind, jedenfalls so früh wie möglich die rettende Stickstoffnahrung darzubieten.

Kein anderes Düngemittel kann als Rettungsgabe so früh wie schwefelsaures Ammoniak verwandt werden. Alsdann hat der Landwirt

**kein Auswintern — kein Umbestellen — keine Unbequemlichkeiten durch mehrmaliges Ausstreuen  
keine Verluste durch Verdunstung oder Versickerung des wertvollen Stickstoffs  
keine Vergiftung der Pflanzen**

zu befürchten. Gleichzeitig mit dem Erstarren der noch zur rechten Zeit durch gute Ernährung gekräftigten Pflanzen und mit dem Vordringen ihrer Wurzeln nach der Tiefe teilt sich auch der tieferen Krume fortgesetzt die aus dem schwefelsauren Ammoniak nach und nach gebildete Pflanzennahrung mit, und man

**sichert seinen Feldern gleichmäßig anhaltende Stickstoffernährung,  
sichert sie vor Lager und Befall,**

so daß sich die Aufwendungen für das schwefelsaure Ammoniak reichlich bezahlt machen und darüber hinaus Reingewinne bis 200 und 300 Mark und mehr pro ha erbringen. Dabei ist der Ammoniakstickstoff pro Kiloprozent billiger käuflich als Salpeterstickstoff. Die Anwendung des schwefel. Ammoniaks erspart

### **Zeit, Arbeit und Kosten.**

Man muß einzig und allein darauf achten, es so früh wie möglich zu geben, um eine volle Ausnutzung zu erzielen. Grundsätzlich ist es, beim Vergleich zwischen schwefel. Ammoniak und Chilealpeter die gleichen Anwendungszeiten für beide Stickstoffdüngemittel einzuhalten. Das schwefel. Ammoniak ist chemisch anders zusammengesetzt als der Chilealpeter, und dieser chemischen Zusammensetzung muß man durch zeitigeres Ausstreuen Rechnung tragen. Das schwefelsaure Ammoniak wird stets in einer Gabe breitwürfig über den Acker ausgestreut.

Nat und Auskunft sowie ausführliche Schriften über Anbau und Düngung der verschiedenen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

### **Landwirtschaftliche Auskunftsstelle**

**der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.,**

**in Erfurt, Dorotheenstraße 29.**

**Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler.**